

## Die Misshandlung Wilhelm Wittekinds

Welcher Willkür Juden in Bad Kissingen schutz- und rechtlos ausgesetzt waren, zeigt der Fall Wilhelm Wittekinds. Als der 74-Jährige am Morgen des 19. August 1935 in die Stadt ging, um Brötchen zu holen, wurde er auf dem Rückweg von den beiden SS-Leuten Ernst Wehner und Arnold Rein, die im Friseurgeschäft Englert in der Spitalgasse arbeiteten, in den Hauseingang des Bäuchle'schen Anwesens, in dem sich das Friseurgeschäft befand, geschleppt und brutal zusammengeschlagen. Über dieses gewalttätige Vorgehen berichtet Wilhelm Wittekind: „Beide haben [...] mich [gemeinsam] zu Boden geworfen und mich mit ihren Fäusten einige Minuten lang bearbeitet, so daß ich fast besinnungslos dalag. Ich habe wohl um Hilfe gerufen, aber niemand im Haus hat sich sehen lassen.“<sup>1</sup> Den Grund für das brutale Verhalten der beiden SS-Leute vermutete Wilhelm Wittekind in einem etwa acht Tage zurückliegenden Vorfall. Als er am Friseurgeschäft Englert vorüberging, hatte er aus Versehen ein dort aufgestelltes Fahrrad gestreift und umgeworfen. Trotz mehrfacher Bemühungen gelang es ihm jedoch nicht, das Fahrrad wieder aufzustellen. Ernst Wehner geriet darüber in Zorn und beschimpfte ihn als „Stinkjuden“. Wenige Tage später nahmen er und sein Kollege dann blutige „Rache“. Als die Polizei aufgrund eines Artikels in der „Mainfränkischen Zeitung“ Nachforschungen in dieser Angelegenheit anstellte, versuchten die beiden SS-Leute ihr brutales Vorgehen zu beschönigen und Wilhelm Wittekind für ihr aggressives Verhalten verantwortlich zu machen. „Unser Vorgehen“ - so Arnold Rein - „hat Wittekind durch sein Benehmen und fortgesetztes Herausfordern selbst verschuldet“.<sup>2</sup> Mehrfach habe er vor dem Friseurgeschäft Englert in ihrer Gegenwart ausgespuckt und sie dadurch provoziert. Ein weiteres Mal zeigte sich hier, wie auf zynische Art und Weise in der nationalsozialistischen Argumentation aus Opfern Tätern gemacht wurden, um das eigene gewalttätige Verhalten zu rechtfertigen. Den von den beiden Nazis erhobenen Vorwurf wies Wilhelm Wittekind bei seiner Befragung gegenüber Kriminalkommissar Schmidt entschieden zurück und versicherte, dass er von den beiden SS-Leuten ohne Grund zusammengeschlagen worden sei.

---

<sup>1</sup> Sta Wü, Gestapo 17 519 Wilhelm Wittekind

<sup>2</sup> Ebd.

In der falschen Meinung, dass Wilhelm Wittekind Anzeige gegen Arnold Rein und Ernst Wehner erstattet hätte, versuchte der Leiter des Kissinger „SS-Sturms 7/56“ Karl Meder, am 23. August 1935 die beiden ihm unterstellten SS-Männer gegenüber dem Schweinfurter „SS-Sturmbann 11/56“ in Schutz zu nehmen. Wegen eines „geringfügigen“ Vorfalls - so Meder - habe Wittekind die beiden SS-Angehörigen „in unverschämtester Weise Lausbuben und Lumpen“ genannt und beschimpft. Die SS-Männer hätten sich jedoch „diszipliniert“ verhalten, „zumal eine größere Anzahl Zuhörer vorhanden“ gewesen sei. Am Montag, den 19. August sei Wittekind wieder an dem Geschäft vorübergegangen, in welchem die beiden SS-Angehörigen beschäftigt seien. Er habe dabei „in frecher Weise vor die Ladentüre“ gespuckt, „um die beiden SS-Angehörigen wieder zu ärgern“. „Voller Wut über diese jüdische Unverschämtheit und zudem keine Zuschauer vorhanden waren“, hätten dann „die beiden SS-Angehörigen den Juden in den daneben gelegenen Hauseingang“ gezogen und ihm „die ihm gebührende Tracht Prügel“ verabreicht.<sup>3</sup> Am 26. August bat Karl Meder die Schweinfurter SS sogar, sich für die beiden SS-Männer einzusetzen, damit sie nicht bestraft würden. Sie seien nämlich „gute Diensttuer und brauchbare aufrechte Männer, für die 7/56 jederzeit“ eintrete.<sup>4</sup> Die Schweinfurter SS schaltete daraufhin die Polizeidirektion in Würzburg ein, die am 30. August von der Kissinger Polizei Auskunft über die vermeintliche Anzeige Wilhelm Wittekinds zu erhalten suchte. Als die Würzburger Polizeidirektion aus Kissingen erfuhr, dass von Wilhelm Wittekind gar keine Strafanzeige erstattet worden war, gab sie der Würzburger SS zu verstehen, dass damit „die Angelegenheit wohl als erledigt betrachtet werden“ könne.<sup>5</sup> Ohne irgendeine Beanstandung oder Zurechtweisung kamen die beiden Kissinger SS-Leute in dieser Angelegenheit davon. Ihr brutales Vorgehen gegen Wilhelm Wittekind wurde im Gegenteil sogar noch von dem SS-Führer Karl Meder gerechtfertigt und gutgeheißen.

---

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd.